

GESPRÄCH MIT EUROFINs-CFO MATTHIAS-WILBUR WEBER

„Unsere finanzielle Flexibilität ist gesichert“

Zukäufe können nicht aus operativem Cash-flow bezahlt werden – „Hybrid-Anleihe zum besten Zeitpunkt“

Von Sebastian Schmid, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 1.9.2007
Matthias-Wilbur Weber, Chief Financial Officer (CFO) des expansionshungrigen Bioanalytikonzerns Eurofins Scientific, erwartet trotz derzeitiger Finanzierungsprobleme im Private-Equity-Lager kaum günstigere Kaufoptionen: „Die Preise für große Akquisitionen in unserem Geschäft könnten im Zuge der Probleme auf den Kreditmärkten sinken. Allerdings sind bei 90% unserer potenziellen Zukäufe die Erlöse so niedrig, dass sich Private Equity gar nicht dafür interessiert.“ Mitbieter von Eurofins seien eher andere Labore.

Dass sich die im Markt für Lebensmittel-, Pharma- und Umweltanalysen tätige Gruppe keine Gedanken über Finanzierungsprobleme machen muss, verdankt der Konzern gutem Gespür und nahezu perfektem Timing. Im Mai platzierte Eurofins eine Hybrid-Anleihe über 100 Mill. Euro am Markt. Laut Weber wurde die Emission in nur drei Wochen vorbereitet. „Wir dachten, der Zeitpunkt und die Stimmung am Markt seien günstig dafür – das hat sich nur zwei Monate später dann auch als absolut richtige Strategie erwiesen“, ur-



Matthias-Wilbur Weber

teilt Weber im Rückblick. In der Tat hat sich die Stimmung an den Kapitalmärkten bekanntlich gedreht.

Eigenkapital fast verdoppelt

Die begebene nachrangige Hybrid-Anleihe, die auf zehn Jahre angelegt ist, kann zu pari zurückgezahlt werden. Nach IFRS-Regeln wird sie zum Eigenkapital gezählt, verwässert aber die Anteile der Aktionäre nicht. Somit wurden 100 Mill. Euro ins Haus geholt und das bilanzielle Eigenkapital auf knapp 206 Mill. Euro verdoppelt. Die Eigenkapitalquote stieg dadurch von 22% am 31. Dezember 2006 auf nun 39%. „Ein zweiter Grund für den Hybridbond war, unsere finanzielle Flexibilität für die Zukunft zu sichern“, erklärt Weber. Eurofins könne so künftig die Verschuldung für weitere Akquisitionen flexibler erhöhen. Aus dem operativen Cash-flow seien die Zukäufe noch nicht voll zu finanzieren.

Weber betonte, dass neben dem organischen auch das externe Wachstum fortgesetzt werde. Die im ersten Halbjahr niedrigere operative Marge bedeute nicht, dass Eurofins das Wachstumstempo drosseln müsse: „Unsere Marge fällt dieses Jahr tatsächlich etwas niedriger aus als im letzten Jahr. Das hatten wir aber Ende des vergangenen Jahres gegenüber Analysten auch so kommuniziert.“ Grund sei, dass verschiedene

defizitäre Labore, die 2006 zugekauft wurden, nun erstmals voll konsolidiert würden. „Wir haben allerdings in diesen Unternehmen bei der Verbesserung der Margen auch schon Fortschritte gemacht“, betont der CFO. Großes Wachstumspotenzial sieht der Konzern noch in Südamerika und Asien. In China werde gerade ein zentrales Labor aufgebaut, das 2008 die Geschäfte aufnehmen soll. Im laufenden Jahr erwartet Weber für die Regionen Asien und Südamerika zusammengenommen aber erst Erlöse von 3 bis 4 Mill. Euro. Die Bedeutung ist entsprechend gering, das mittelfristige Wachstumspotenzial indes hoch.

Für ein Anheben des Erlöziels im laufenden Jahr sieht Weber dann auch keinen Grund. Er erwarte weiterhin, einen Umsatz von 450 Mill. Euro zu erreichen. Diese Planzahl war bei der Vorstellung des Geschäftsberichts (vgl. BZ vom 1. März) kommuniziert worden. Ein anderer Meilenstein auf dem Wachstumspfad – 600 Mill. Euro Umsatz – soll plangemäß bis 2010 passiert werden. „Wir wollen dieses Jahr um 20% wachsen und das auch in den nächsten Jahren so fortsetzen. Dies kann dazu führen, dass wir bereits 2009 über 600 Mill. Euro wären“, glaubt Weber. Sollten die 20% in den nächsten Jahren geschafft werden, käme der Umsatz 2009 rechnerisch bei 636 Mill. Euro ins Ziel.

Höhere Marge im 4. Quartal

Das Geschäft, das Eurofins als „in Entwicklung“ („under Development“) klassifiziert, soll Weber zufolge 2007 ein Drittel der Erlöse ausmachen – „wie schon im Vorjahr“. Tatsächlich machten die „under Development“-Geschäfte 2006 nur gut ein Viertel des Umsatzes aus. Die Differenz zwischen Webers Aussage und den nackten Zahlen dürfe auf die Definition zurückzuführen sein. Wenn man die Zukäufe 2006 pro forma im ganzen Jahr konsolidiert, liegt der Umsatzanteil wohl bei ei-

Die Eurofins-Aktie



© Börsen-Zeitung

Quelle: Reuters

nem Drittel. Das „Up-to-Standards“-Geschäft erwirtschaftete im Jahr eine operative Marge von knapp 15% (Ebit-Basis), sagte Weber. Die gesamte Gruppe kommt indes im zweiten Quartal nur auf eine operative Marge von knapp 8%. „Im dritten Quartal erwarten wir – bezogen auf die Profitabilität – ein ähnliches Niveau wie im zweiten“, kündigte der Finanzvorstand an. Das abschließende vierte Quartal werde, wie in jedem Jahr, aber eine höhere Rendite aufweisen. Im ersten Halbjahr habe Eurofins 12,2 Mill. Euro verdient. Bei angepeilten 40 bis 42 Mill. Euro für 2007 sei klar, dass in der zweiten Jahreshälfte ein deutlich höheres Ergebnis erwartet werde – entsprechend den vergangenen Jahren.

Auch wenn weiter Akquisitionen getätigt würden, liege der Fokus im zweiten Halbjahr für Eurofins aber sicherlich auf der Integration der erworbenen Geschäftsteile. Angesprochen darauf, warum die in Paris und Frankfurt notierte Eurofins in keinem deutschen Index auftaucht, sagte Weber: „Wir würden natürlich gerne Teil des TecDax sein.“ Das Handelsvolumen sei hierzulande aber zu niedrig.

Eurofins Scientific
Konzernzahlen nach IFRS

in Mill. Euro	1. Halbjahr	
	2007	2006
Umsatz	217	151
Operatives Ergebnis	12	12
Periodenüberschuss	3	6
Ergebnis je Aktie (Euro)	0,18	0,38
Eigenkapitalquote (%)	39	22
Operativer Cash-flow	16	11
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	-36	-41
Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	55	57
Marktkapitalisierung*)	943	

*)am 31. August 2007

Börsen-Zeitung